

1.

Mein hochverehrter Herr Archivrath,

Ogleich es das erste Mal ist, dass ich mich an Sie wende, so erlauben Sie mir doch gewiss, ohne lange Vorrede sogleich auf die Sache einzugehen, die mich zu Ihnen führt.

Ich denke mir, bei dem grossen Monumentenwerk, mit dem Sie beschäftigt sind, fehlt es Ihnen noch immer an einer hinreichenden Anzahl fleissiger, geschickter und zuverlässiger Mitarbeiter.

Mir dagegen wachsen hier von Zeit zu Zeit junge Männer empor, die eben so viel Lust, als nach meinem Dafürhalten Fähigkeit haben, Ihnen an die Hand zu gehen.

Vor allem habe ich Einen, den ich Ihnen empfehlen möchte, G. Waitz aus Kopenhagen, einen jungen Mann, der das entschiedenste Talent zu historischer Gelehrsamkeit besitzt und sich seit längerer Zeit auf eine urkundliche Erforschung deutscher Geschichte geworfen hat.

Vor drei Jahren gewann er bei einer starken Concurrenz den historischen Preis an hiesiger Universität, diese Arbeit — über Heinrich I — lässt er jetzt drucken: ich lege Ihnen die ersten drei Aushängebogen bei, damit Sie sehen, 'quid valeant humeri'.

Indem Sie dieses lesen, werden Sie mir in Gedanken schon eine Antwort geben. Sollte die Sache thunlich seyn, so bäte ich Sie recht dringend, auch auf die Bogen einen Blick zu werfen und uns recht bald mit einer Antwort zu erfreuen. Hr. Waitz ist erbötig, auf seiner Rückreise im nächsten September seinen Weg über Hannover zu nehmen.

Sollte es aber nicht angehen, — nun, so wollen wir uns bescheiden. Ich habe dann wenigstens Gelegenheit gehabt, Ihnen einmal die lebendige Theilnahme zu bezeugen, die ich an Ihren Arbeiten nehme, und die grosse Hochachtung, mit der ich bin

Berlin 9 Aug. 36.

Ihr

ergebenster

L. Ranke.

2.

Seiner Wohlgeboren

Herrn Georg Waitz.

Berlin.

Seit längerer Zeit damit umgehend, Ihnen geehrtester Herr ausführlicher zu schreiben, empfangen Sie den Brief des Herrn Professor Dr. Ranke mit den mir gütigst über-